

DAS DOKUMENTARERBE DES LETTISCHEN EXILS IN DEN WISSENSCHAFTLICHEN BIBLIOTHEKEN LETTLANDS: das Beispiel der Personalarchive von H. Biezais, M. Goppers, U. Ģermanis und H. Rudzītis

Viesturs Zanders | Universität Lettlands,
Fakultät für Sozialwissenschaften
Lomonosova iela 1, Riga LV-1019, Latvija
E-mail: viesturs.zanders@lu.lv

Über die bedeutendsten Bestände des Dokumentarerbtes des lettischen Exils verfügt die Nationalbibliothek Lettlands und die Akademische Bibliothek der Universität Lettlands. Der Aufsatz gibt einen Einblick über die Personalarchive einzelner bedeutender Kulturschaffender des lettischen Exils (H. Biezais und M. Goppers in der Nationalbibliothek Lettlands, U. Ģermanis und H. Rudzītis in der Akademischen Bibliothek der Universität Lettlands). Der Briefwechsel der Verleger und ihrer Autoren ist eine nicht zu ersetzende Informationsquelle für die Zusammenhänge zwischen Autor, Verleger und Lesepublikum, für die Entstehung einzelner Publikationen und für deren Resonanz in der Öffentlichkeit.

SCHLÜSSELWÖRTER: *Dokumentarerbe, Haralds Biezais, Miķelis Goppers, Uldis Ģermanis, Helmars Rudzītis.*

In den letzten Jahrzehnten wurde der Bestand der Museen und Archive Lettlands durch zahlreiche Dokumente von exillettischen Wissenschaftlern und Kulturschaffenden, Politikern und exillettischen Organisationen bereichert. Kleinere und größere Einzelarchive, die aus Exilländern (etwa die USA, Australien, Deutschland, Schweden) nach Lettland gebracht wurden, ermöglichen die Erforschung der Lebensbedingungen in der lettischen Diaspora und ihrer Fähigkeit, von den 1940er bis 1980er Jahren ihre nationale Identität zu bewahren und die Hoffnung auf einen unabhängigen lettischen Staat am Leben zu erhalten. Jede Sammlung wurde dabei nach eigenen Krite-

rien zusammengestellt und hat ihren eigenen historisch bedingten Wert. Auch die Traditionen der Aufnahme und der Bearbeitung der Dokumente sind sehr verschieden. Deshalb ist es praktisch unmöglich, den Umfang der Neuerwerbungen der verschiedenen Institutionen quantitativ auszuwerten.

Ungeachtet dessen kann man annehmen, dass die bedeutendsten Bestände des Dokumentarerbes des lettischen Exils in der Nationalbibliothek Lettlands¹, in der Akademischen Bibliothek der Universität Lettlands², im Museum für Schrifttum und Musik sowie im Staatsarchiv Lettlands zu finden sind. Dies bestätigt die bibliographische Zusammenstellung *Trimdas arhīvi atgriežas* („Exilarchive kehren zurück“; 1–4, 1996–2009)³, die ein nahezu vollständiges Verzeichnis der Dokumente des lettischen Exils liefert, welche die Bibliotheken und Archive Lettlands in den letzten Jahrzehnten erhalten haben. Dieser Aufstellung zufolge sind einige Sammlungen auch in die Provinz gelangt, wo es nicht immer möglich ist, den Standards für eine sachgerechte Aufbewahrung zu genügen. Gelegentlich fehlen zu diesen Neuerwerbungen auch Informationen. Auch die Forschung hat Schwierigkeiten mit der Sichtung und Erschließung, insbesondere deshalb, weil zwar ein großer Teil der Drucke bereits digitalisiert ist, die Manuskripte aber aus Mangel an Ressourcen und wegen ihrer Besonderheiten ein von der Digitalisierung bisher weitgehend unberührter Teil der Sammlungen geblieben sind.

Die Sammlung des Dokumentarerbes des lettischen Exils konnte in der Nationalbibliothek Lettlands und anderen Institutionen im Dienste des kulturellen Gedächtnisses erst nach der Erneuerung der Staatlichkeit im Jahre 1991 aufgenommen werden. Vereinzelt freilich wurden Handschriften von Exilletten bereits zur Zeit der sowjetischen Okkupation in die Abteilung für Handschriften und Rara der Nationalbibliothek aufgenommen, ohne öffentlich davon zu sprechen.

Das Fundament für das Personalarchiv des herausragenden Religionswissenschaftlers und Folkloristen Haralds Biezais (1909–1995) wurde bereits am

1 LIMANE, L. Trimdas kultūras darbinieku personālarhīvi Latvijas Nacionālās bibliotēkas rokkrakstu krājumos [Personalarchive der Kulturschaffender des lettischen Exils in der Handschriftensammlungen der Nationalbibliothek Lettlands]. *Bibliotēku Pasaule*, 2005, no. 31, S. 48–50.

2 JAUNMUKTĀNE, G. Edgara Dunsdorfa rokkrakstu fonds LU Akadēmiskajā bibliotēkā [Handschriftenbestand von Edgars Dunsdorfs in der

Akademischen Bibliothek Lettlands]. *Latvijas Vēstures Institūta Žurnāls*, 2015, no. 4, p. 141–156.; JAUNMUKTĀNE, G. Rukopisi iz nemetskikh lagerei dlya bezhentsjev (1945–1950) v Latviiskoi Akademicheskoj biblioteke [Handschriften aus den deutschen DP Lagern (1945–1950) in der Akademischen Bibliothek Lettlands]. *Knygotyra*, 2008, no. 50, S. 244–251.

3 *Trimdas arhīvi atgriežas* [Exilarchive kehren zurück]. Bde. 1–4. Rīga, 1996–2009.

Ende des Zweiten Weltkriegs geschaffen. In die Staatsbibliothek (seit 1991 Nationalbibliothek Lettlands) kamen die Materialien zu seiner Untersuchungen über die Gemeinde in Gramzda, in der er selbst von 1932 bis 1941 als Pfarrer tätig war. Doch wurden seine Ergebnisse erst 1987 publiziert.⁴ Bereits in den 1960er Jahren begann ein Briefwechsel zwischen Haralds Biezais und der Staatsbibliothek⁵; in den 1990er Jahren erhielt die Nationalbibliothek mehr als 1200 Bücher aus seiner privaten Bibliothek. Ausschlaggebend war die Entscheidung von Biezais, sein Archiv an die Nationalbibliothek zu geben.

Das Archiv von Biezais – 268 bisher verzeichnete Einheiten, zu denen weitere kommen, die 2016 aus Schweden nach Riga gelangten – widerspiegelt das breite Spektrum seiner wissenschaftlichen Interessen. Zugleich ist es ein Zeugnis über das Schicksal eines lettischen Intellektuellen im Exil. Einerseits dokumentiert es die Tätigkeit eines international anerkannten Wissenschaftlers. Biezais war in den 1960er und 1970er Jahren Professor an der Universität Uppsala (Schweden) und an der schwedischsprachigen Åbo Akademie (Turku, Finnland), und er ist Autor mehrerer Monographien zur Religion der baltischen Völker. In Zusammenarbeit mit dem schwedischen Ethnologen Åke v. Ström (1900–1994) entstand 1975 das Buch *Germanische und Baltische Religion*. Das Desinteresse der lettischen Exilöffentlichkeit gegenüber seiner Forschung ließ bei Biezais die Frage aufkommen, wieviel von seiner Zeit er seiner akademischen Karriere widmen sollte und wieviel der populärwissenschaftlichen Tätigkeit zugunsten der lettischen Öffentlichkeit.

Diesbezüglich kann man im Archiv von Biezais Einblick gewinnen in seine Tätigkeit als Verleger und Herausgeber. Zu erwähnen sind zwei Schriften-sammlungen, die Biezais anlässlich der Jubiläen von Kollegen an der Universität Lettlands in Riga zusammengestellt hat. Vor der Flucht aus Lettland war Biezais 1940–1944 Dozent an der Theologischen Fakultät der Universität gewesen. Im Zusammenhang mit der Herausgabe der dem Theologen Kārlis Kundziņš (1883–1967) gewidmeten Sammlung *Spiritus et veritas* (1953) korrespondierte Biezais, der sich bereits in Schweden befand, mit seinem Mit-herausgeber, dem Pfarrer Edgars Lange (1907–1996), der in Kanada ansässig geworden war, und mit dem Buchdrucker Andrejs Ozoliņš (1907–1983) in Deutschland. In dieser Sammlung findet sich unter anderem ein Aufsatz des Nestors der litauischen Folkloristik, Jonas Balys (1909–2011), über Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der litauischen und der lettischen Mythologie.⁶ In den 1960er Jahren traten Biezais und Balys als Mitautoren des *Wörterbuchs der Mythologie* (1965) hervor.⁷ Thematisch vielfältiger ist eine dem Philosophen Teodors Celms (1893–1989) gewidmete Sammlung, die Biezais

1963 in Stockholm im exillettischen Verlag „Daugava“ herausgab.⁸ Die Sammlung enthält Aufsätze lettischer Geistes- und Sozialwissenschaftler von vier Kontinenten. Die Korrespondenz im Archiv zeugt davon, dass einige Autoren nicht den strengen Anforderungen des Herausgebers gerecht werden konnten und sie für übertrieben hielten. H. Biezais sieht die Schwierigkeiten, die mit der Forschung und Recherche verbunden sind, zwar ein, bemerkt aber, dass der Karriereweg des Wissenschaftlers an der Universität Uppsala buchstäblich mit Leichen gepflastert sei.⁹

Kulturhistorische Bedeutung haben im Verlag „Senatne“ in Uppsala erschienene Faksimileausgaben frühneuzeitlicher geistlicher Texte aus der Rigaer Druckerei von Nicolaus Mollyn (1550/1555–1625) und der ersten lettischen Volksliedersammlungen aus den Jahren 1807 und 1808. 2008 erhielt die Nationalbibliothek Lettlands das Archiv des Verlegers Miķelis Goppers (1908–1996). Goppers hatte 1935 den Verlag „Zelta ābele“ gegründet, der bereits in den ersten Jahren seines Bestehens Maßstäbe für bibliophile Ausgaben setzte. Am Vorabend der neuerlichen Okkupation durch die Sowjetunion vernichtete Goppers das Verlagsarchiv. Seit 1944 werden in der Staatsbibliothek seine in der Kriegszeit entstandenen unveröffentlichten Manuskripte aufbewahrt. Mit einem der letzten Flüchtlingsboote, die aus dem Kurländischen Kessel gelangten, verließ Goppers im Mai 1945 seine Heimat, um bereits im Herbst 1945 seine Verlagstätigkeit in Stockholm wieder aufzunehmen (bis 1985 wurden dort 38 Titel publiziert). Das Personalarchiv des Verlegers selbst und seines Sohnes umfasst 400 Einheiten, darunter Manuskripte und Satzvorlagen, Korrektorexemplare und Illustrationen. Hinzu kommt eine umfangreiche Korrespondenz mit Autoren, Künstlern, Druckern und Händlern. Der Briefwechsel gibt einen umfassenden Eindruck von dem Entstehungsprozess einzelner Bücher und deren weiterem Schicksal. Goppers Briefwechsel im

4 BIEZAIS, H. *Gramzdas draudzes vēsture, 16.-20. gs.* [Die Geschichte der Gemeinde Gramzda, 16.-20. Jh.]. [O.o.]: Auseklis, 327 S.

5 BIEZAIS, H. Korrespondenz mit der Nationalbibliothek Lettlands für den Bücheraustausch, 1967–1995. Sammlung der Rara Bücher und Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 164, nr. 608.

6 BALYS, J. Parallels and differences in Lithuanian and Latvian mythology. In *Spiritus et veritas*. Edidit Auseklis, Societas theologorum Universitatis Latviensis. [Stockholm], 1953, S. 5-11.

7 BALYS, J.; BIEZAIS, H. Baltische Mythologie. In *Wörterbuch der Mythologie*. Hrsg. H. W. Haussig. Stuttgart, 1965, S. 373–456.

8 Ieskatītais un atzītais: rakstu krājums veltīts Teodoram Celmam 70 gadu dzimumdienā 1963. g. 14. jūnijā [Festschrift für Teodors Celms zum 70. Geburtstag]. [Stockholm], 1963. 304 S.

9 Biezais H. Brief an A. Berkis, 08.06.1964 (Abschrift). Sammlung der Rara Bücher und Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 263, nr. 235.

Nachlass ermöglicht uns einen tieferen Einblick in seine Tätigkeit und erlaubt eine Einschätzung der besonderen Stellung seines Verlagshauses „Zelta ābele“ unter den exillettischen Verlagen.

Besondere Aufmerksamkeit gebührt Goppers Briefwechsel mit dem Romanisten und Diplomaten Arnolds Spekke (1887–1972), dem meistverlegten Autor während des Bestehens des Verlags in Stockholm (insgesamt 10 Titel). Ein interessantes Schicksal hatte Spekkes „Latvijas vēsture“ („Geschichte Lettlands“), die erste monographische Exilpublikation zur Geschichte Lettlands überhaupt. Das Manuskript des vormaligen Botschafters der Republik Lettland in Italien ging nach Stockholm an die Übersetzer ins Lettische, den früheren Professor an der Universität Lettlands Kārlis Straubergs und die Dichterin Veronika Strēlerte. Spekkes Text erscheint bei „Zelta ābele“ anonym, als Arbeit eines Professors NN. Goppers entspricht damit Spekkes Bitte, unnötige Publizität zu vermeiden, nachdem schon 1945 die sowjetischen Sicherheitsbehörden dessen Sohn verhaftet hatten, den Übersetzer Andrejs Spekke (1915–1984).¹⁰ Das Buch erscheint auch in englischer Übersetzung als *History of Latvia*, doch wird die zweite Auflage (1956, 2000 Exemplare) wegen allzu vieler Druckfehler eingestampft.¹¹ Auch im Exil achtet Goppers auf Perfektion und erleidet deswegen auch finanzielle Verluste. Immerhin wird Spekkes Buch 1957 erneut gedruckt. Skeptisch steht Goppers den in den DP Lagern in Deutschland herausgegebenen lettischen Büchern gegenüber. Goppers Meinung nach blieben noch in Lettland geschlossene Verträge zwischen seinem Verlag „Zelta ābele“ und einzelnen Autoren weiterhin gültig. Deshalb ist er der Meinung, dass Dilettanten und Ignoranten des Urheberrechtes auf längere Sicht den Markt verderben.

Mitte der 1950er Jahre einigt sich Goppers mit dem in Stockholm lebenden Historiker Uldis Ģermanis (1915–1997) auf einen Plan zu einem für die jüngere Generation konzipierten und unterhaltsam geschriebenen Buch zur lettischen Geschichte. Durchkreuzt wird diese Absichten von den im Verlag „Daugava“ herausgegebenen Memoiren des Obersten der Roten Lettischen Schützen Jukums Vācietis (1873–1938) (zum ersten Mal erschienen 1922 in Sowjetrußland), die mit einem Kommentar von Ģermanis erschienen. Das ist eines der Bücher, die den Wunsch einer jungen Generation lettischer Exilhistoriker widerspiegeln, kontroverse Themen der neueren lettischen Geschichte zu diskutieren. Zugleich nehmen die Exilhistoriker vorweg, was in der Sowjetunion zur Alltagspraxis werden sollte, nämlich die Verfälschung der Geschichte. Ein großer Teil der lettischen Exilöffentlichkeit reagiert ablehnend auf die Memoiren von Vācietis und betrachtet die Publikation über die Kämpfe der

Roten Lettischen Schützen als vorzeitig. Deshalb verzichtet Goppers auf die Zusammenarbeit mit Ģermanis, dessen Buch „Latviešu tautas piedzīvojumi“ („Abenteuer des lettischen Volkes“) dann 1959 im Verlag „Daugava“ erscheint. Später kommt dieses Buch in vielen anderen Verlagen in vielen Auflagen heraus. 1995 wird es auf Estnisch, 1998 auf Litauisch und 2007 auf Englisch veröffentlicht. Eine gekürzte Fassung unter dem Titel „Latviešu tauta cīņā un darbā 19. un 20. gadsimtā“ („Das lettische Volk in Kampf und Arbeit im 19. und 20. Jahrhundert“) wird von dem Verein der freien Letten der Welt (Pasaules brīvo latviešu apvienība) 1979 verlegt. Um das Buch illegal nach Sowjetlettland einschmuggeln zu können, wird es im Taschenbuchformat gedruckt und im Impressum als ein Werk des Verlages „Zvaigzne“ (eines staatlichen Verlages, der seit 1965 in Riga bestand) ausgegeben.

Das Personalarchiv von U. Ģermanis in der Akademischen Bibliothek der Universität Lettlands (136 Einheiten) gibt einen facettenreichen Einblick in seine Tätigkeit als Historiker, Publizist und Prosaautor und dokumentiert die Rezeption seiner Texte in der lettischen Exilöffentlichkeit. Anhand der Dokumente kann man die Diskussionen über Publikationsmöglichkeiten im sowjetisch okkupierten Lettland und über eine mögliche Benutzung der Kanäle der Satellitenorganisationen der Sicherheitsbehörden nachverfolgen. Ģermanis war ein Kämpfer gegen den Antiintellektualismus, das Klischee und das Mittelmaß. In dieser Hinsicht empfiehlt es sich, sich mit seiner Person und seinen Texten bekanntzumachen, auch für die Überwindung mancher Minderwertigkeitskomplexe in der gegenwärtigen Gesellschaft Lettlands.

Umfangreiches Material zur Buch- und Pressegeschichte enthält auch das Personalarchiv von Helmars Rudzītis (1903–2001), das in der Akademischen Bibliothek der Universität Lettlands in Riga verwahrt wird. Der von Rudzītis geführte Verlag „Grāmatu draugs“ (gegründet 1926) verkaufte in der Zwischenkriegszeit Bücher für 1 Lat und verursachte dadurch einen Fall der Buchpreise. Rudzītis nahm seine Verlagstätigkeit nach 1945 in Deutschland wieder auf und setzte sie seit den 1950er Jahren in den USA fort. Mit mehr als 800 verlegten Büchern wurde er zum produktivsten Exilverleger überhaupt. Die bei ihm verlegte Zeitung „Laiks“ („Zeit“, seit 1949) wurde zu einem wichtigen, die lettische Exilgesellschaft einenden Medium und stellt eine gute Informationsquelle dar.

10 Spekke A. Brief an M. Goppers, 28.10.1946. Sammlung der Rara Bücher und Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 393, nr. 266.

11 Goppers M. Brief an A. Spekke, 15.02.1956

(Abschrift). Sammlung der Rara Bücher und Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 393, nr. 271.

Bereits in den 1990er Jahren schufen die von Rudzītis selbst ausgewählten Briefe die Grundlage für sein Personalarchiv (13 Einheiten) und für das Archiv der Zeitung „Laiks“ (437 Einheiten) in der Akademischen Bibliothek. Die Anregung für das Sichten seiner Verlagsdokumente erhielt Rudzītis von dem Band „Latviešu rakstnieku rokraksti Misiņa bibliotēkā“ („Die Handschriften der lettischen Schriftsteller in der Misiņš Bibliothek“), den die Mitarbeiterin der Abteilung für Handschriften und Rara der Akademischen Bibliothek Livija Labrence (1928–2007) zusammengestellt hatte.¹² Zunächst dachte Rudzītis, dass die Bibliothek nur an Handschriften interessiert sei, nicht aber an maschinengeschriebenen Briefen.¹³ Unsicher geworden, ob er die letzten Briefe des Sängers Mariss Vētra (1901–1965) nach Riga schicken sollte, schreibt er an Livija Labrence: „Behalten Sie, was Sie gebrauchen können, werfen Sie weg, was unbrauchbar ist.“¹⁴ Gelegentlich gesteht Rudzītis, dass er einige Dokumente wegen ihres schlechten Zustands weggeworfen habe.¹⁵

Obwohl der Briefwechsel von Rudzītis nicht vollständig erhalten ist und keine Symmetrie zwischen den Korrespondenten vorliegt, erhält man genauere Einsicht in die Umstände seiner Verlegertätigkeit. Für die Forschung ist der durch die Jahrzehnte geführte Briefwechsel mit den Autoren des Verlages „Grāmatu draugs“ (Gunars Janovskis, Jānis Klīdzējs, Zenta Mauriņa, Aida Niedra u.a.) besonders ergiebig. Man kann die Dynamik der Beziehungen verfolgen, bekommt eine Vorstellung davon, auf welchen Wegen ein Manuskript zu einem gedruckten Buch wird und wird unterrichtet über Prozesse auf dem exillettischen Buchmarkt und in der exillettischen literarischen Öffentlichkeit. Man darf den Schluss wagen, dass Rudzītis für seine Autoren eine Vertrauensperson ist, die Schutz vor ihrer Meinung nach ungerechter Kritik bietet und bestrebt ist, eine möglichst angemessene materielle Entschädigung für geleistete Arbeit zu gewähren. Einige Autoren sind besorgt wegen der Druckqualität und zeigen sich enttäuscht, dass ihre Bemühungen um Perfektion ignoriert worden seien. Mitunter finden sich auch offenherzige Äußerungen zum Absatz oder zur Orientierung am Geschmack des Publikums.

Bemerkenswert und bedenkenswert ist eine Bitte von Jānis Klīdzējs (1914–2000) aus dem Jahre 1973, die Zahl der ihm zustehenden Freiemplare heraufzusetzen, denn jedes zehnte Exemplar schicke er in die sowjetisch okkupierte Heimat.¹⁶ Obwohl nur vereinzelte Buchsendungen ihren Adressaten tatsächlich erreichen, kann Klīdzējs einen aus Lettland erhaltenen Brief über den bei „Grāmatu draugs“ erschienenen Roman „Snīgi“ (1963) zitieren: „Ich habe das Buch für 24 Stunden erhalten. Ich las die ganze Nacht, weil ich das Buch schon am nächsten Tag weitergeben musste.“¹⁷

Wichtige Dokumente für die Erforschung der Zusammenarbeit zwischen Rudzītis und seinen Autoren, wie z. B. die Briefwechsel mit Anšlavs Eglitis, Valdemārs Kārklīņš, Pāvils Klāns u. a., finden sich auch im Museum für Schrifttum und Musik und in dem Staatsarchiv Lettlands (beides Riga).

Literatur

1. BALYS, J. Parallels and differences in Lithuanian and Latvian mythology. In *Spiritus et veritas*. Edidit Auseklis, Societas theologorum Universitatis Latviensis. [Stockholm], 1953, p. 5–11.
 2. BALYS, J.; BIEZAIS, H. Baltische Mythologie. In *Wörterbuch der Mythologie*. Hrsg. H.W. Haussig. Stuttgart, 1965, p. 373–456.
 3. BIEZAIS, H. *Gramzdas draudzes vēsture, 16.-20. gs.* [Geschichte der Gemeinde Gramzda, 16.-20. Jh.]. [O.o.]: Auseklis, 327 p.
 4. *Ieskatītāis un atzītāis: rakstu krājums veltīts Teodoram Celmam 70 gadu dzimšanasdienā 1963. g. 14. jūnijā* [Festschrift für Teodors Celms zum 70. Geburtstag]. [Stockholm], 1963. 304 p.
 5. JAUNMUKTĀNE, G. Edgara Dunsdorfa rokrakstu fonds LU Akadēmiskajā bibliotēkā [Handschriftenbestand von Edgars Dunsdorfs in der Akademischen Bibliothek Lettlands]. *Latvijas Vēstures Institūta Žurnāls*, 2015, no. 4, p. 141–156.
 6. LABRENCE, L. *Latviešu rakstnieku rokraksti Misiņa bibliotēkā* [Die Handschriften der lettischen Schriftsteller in der Misiņš Bibliothek]. Rīga, 1994. 219 p.
 7. LIMANE, L. Trimdas kultūras darbinieku personālarhīvi Latvijas Nacionālās bibliotēkas rokrakstu krājumos [Personalarhive der Kulturschaffender des lettischen Exils in der Handschriften-sammlungen der Nationalbibliothek Lettlands]. *Bibliotēku Pasaule*, 2005, no. 31, p. 48–50.
 8. *Trimdas arhīvi atgriežas* [Exilarchive kehren zurück]. T. 1–4. Rīga, 1996–2009.
 9. JAUNMUKTĀNE, G. Rukopisi iz nemetskikh lagerei dlya bezhentssev (1945–1950) v Latviiskoi Akademicheskoj biblioteke [Handschriften aus der deutschen DP Lager (1945–1950) in der Akademischen Bibliothek Lettlands]. *Knygotyra*, 2008, no. 50, p. 244–251.
- ## Unveröffentlichte Quellen
10. Biezais H. Korrespondenz mit der Nationalbibliothek Lettlands für den Bücheraustausch, 1967–1995. Sammlung der Rara Bücher und Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 164, nr. 608.
 11. Biezais H. Brief an A. Berkis, 08.06.1964 (Abschrift). Sammlung der Rara Bücher und (Abschrift). Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, MR, Bestand von H. Rudzītis, Akte Nr. 8.
 - 12 LABRENCE, L. *Latviešu rakstnieku rokraksti Misiņa bibliotēkā* [Die Handschriften der lettischen Schriftsteller in der Misiņš Bibliothek]. Rīga, 1994, 219 S.
 - 13 Rudzītis H. Brief an L. Labrence, 28.03.1995. Sammlung der Rara Bücher und Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 367, Nr. 6.
 - 14 Rudzītis H. Brief an L. Labrence, 28.08.1995. Ibidem.
 - 15 Rudzītis H. Brief an L. Labrence, 28.05.1997
 - 16 Klīdzējs J. Brief an H. Rudzītis, 04.02.1973. Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, MR, Bestand der Zeitung “Laiks”, Akte Nr. 386.
 - 17 Klīdzējs J. Brief an H. Rudzītis, 01.08.1973. Ibidem, Akte nr. 386.

- Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 263, nr. 235.
12. Goppers M. Brief an A. Spekke, 15.02.1956 (Abschrift). Sammlung der Rara Bücher und Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 393, nr. 271.
13. Rudzītis H. Brief an L. Labrence, 28.03.1995. Sammlung der Rara Bücher und Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 367, nr. 6.
14. Rudzītis H. Brief an L. Labrence, 28.08.1995. Ibidem.
15. Rudzītis H. Brief an L. Labrence, 28.05.1997 (Abschrift). Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, MR, Bestand von H. Rudzītis, Akte nr. 8.
16. Klīdzējs J. Brief an H. Rudzītis, 04.02.1973. Akademische Bibliothek der Universität Lettlands, MR, Bestand von Zeitung "Laiks", Akte nr. 386.
17. Klīdzējs J. Brief an H. Rudzītis, 01.08.1973. Ibidem, Akte nr. 386.
18. Spekke A. Brief an M. Goppers, 28.10.1946. Sammlung der Rara Bücher und Handschriften der Nationalbibliothek Lettlands. A 393, nr. 266.

DOCUMENTARY HERITAGE OF LATVIAN DIASPORA IN LATVIAN
RESEARCH LIBRARIES BASED ON THE EXAMPLE OF
PERSONAL ARCHIVES COLLECTED BY H. BIEZAIS,
M. GOPPERS, U. ĢĒRMANIS UND H. RUDZĪTIS

Viesturs Zanders

Summary

During the last decades, the archives of the largest Latvian libraries and museums have been significantly restocked with the documents owned by members of Latvian diaspora – the workers of science, culture and education and politicians – as well as by grassroot organizations. Both small collections and numerous personal archives, obtained from various countries with the largest communities of Latvian diaspora (USA, Australia, Germany, Sweden and other countries) provide us with great opportunities to research the 20th century Latvian diaspora and understand how during the period of 50 years it was possible for its members to retain national identity and pursue the idea of an independent Latvian state without actually living in the country. Naturally, every memory institution has defined its own criteria of storing documents and a historically developed attitude, which is important in making contacts and further strengthening them. Furthermore, there are different traditions of handling and making an inventory of documents. Due to the above mentioned reasons it is not possible to quantitatively compare the scope of new acquisitions made by various institutions. That notwithstanding, one could state that currently the greatest part of Latvian diaspora's documentary heritage is being stored at the Latvian National Library, the Academic Library of the University of Latvia, Literature and Music Museum and Latvian State Archives. The article provides examples from the personal archives collected by the cultural workers of Latvian diaspora and currently stored in the Latvian National Library Library (H. Biezais' and M. Goppers' archives) and the Academic Library of the University of Latvia (U. Ģermanis' and H. Rudzītis' archives).

Among the most significant archives is the material archived by Haralds Biezais, a researcher of religious history and folklore (1909–1995). The archive reflects a wide range of scientific interests pursued by H. Biezais and is a representative testimony of the destiny of émigrées faced with intellectual emigration. On the one hand, the archive represents an internationally recognized researcher; on the other hand, it provides information not only about H. Biezais' activities in emigration but covers a much wider situation, shedding light on the situation of Latvian books, authors, editors as well as publishing trends identified in Latvian diaspora's activities. Miķelis Goppers' archive (1908–1996) consists of manuscripts, book paste-ups, proofreading samples and illustrative material as well as most extensive M. Goppers' correspondence with book authors, designers, printing-house workers and distributors. The archival documents provide abundant testimony about the origins of conceiving the books in question, the fate of publications prepared by the publishing-house "Zelta ābele" as well as about unrealized publishing ideas.

The archive collected by the historian Uldis Ģermanis (1915–1997) sheds light on his historical research, essays and prose works as well as publishing trends, the situation of émigrée communities both during the Soviet times and after restoration of independence. The archive is stored in the Latvian University Academic Library. Relevant material for researching the book history of Latvian diaspora can also be found in the other document collections stored in the above mentioned library, in particular those related to the personality of Helmars Rudzītis (1903–2001), The information collected in his archive covers the entire period of 90 years, containing his personal letters, copyright contracts, the photos reflecting the activities of the publishing house "Grāmatu draugs" (established in 1926) as well as the archival documents of the newspaper "Laiks", published by H. Rudzītis from 1949.

KEY WORDS: documentary heritage, Haralds Biezais, Miķelis Goppers, Uldis Ģermanis, Helmars Rudzītis.

DOKUMENTINIS LATVIŪ IŠEIVIJOS PAVELDAS LATVIJOS
MOKSLINĒSĒ BIBLIOTEKOSE H. BIEZAJŌ, M. GOPPERIO,
U. ĢĒRMANIO IR H. RUDZYČIO ASMENINIŪ
ARCHYVŪ PAVYZDŽIU

Viesturs Zanders

Santrauka

Pastaraisiais dešimtmečiais didžiāšias Latvijos bibliotekas, muziejus ir archyvus gerokai papildē latviū išeivijos mokslo, kultūros ir švietimo darbuotojū, politikū ir visuomeniniū organizacijū dokumentai. Ir nedidelēs kolekcijos, ir gausūs asmeniniai archyvai, gauti iš įvairiū

šalių, kuriose telkėsi latvių išeivija (JAV, Australija, Vokietija, Švedija ir kt. šalys), teikia geras galimybes tyrinėti XX amžiaus latvių diasporą ir atsakyti į klausimą, kaip per pusšimtį metų negyvent Latvijoje pavyko išlaikyti tautinį tapatumą ir nepriklausomas Latvijos valstybės idėją. Žinoma, kiekviena atminties institucija turi savus dokumentų komplektavimo kriterijus, istoriškai susiformavusias nuostatas, kurios yra svarbios užmezgant ir stiprinant ryšius, be to, egzistuoja skirtingos dokumentų tvarkymo ir inventorinimo tradicijos. Visa tai neleidžia esmingai kiekybiškai palyginti įvairių institucijų naujų įsigijimų apimčių. Vis dėlto galima teigti, jog daugiausia latvių išeivijos dokumentinio paveldo dabar yra sukaupta Latvijos nacionalinėje bibliotekoje ir Latvijos universiteto akademinėje bibliotekoje, Literatūros ir muzikos muziejuje ir Latvijos valstybės archyve. Straipsnyje pateikiama pavyzdžių iš latvių išeivijos kultūros darbuotojų asmeninių archyvų, saugomų Latvijos nacionalinėje bibliotekoje (H. Biezajo ir M. Gopperio archyvai) ir Latvijos universiteto akademinėje bibliotekoje (U. Gėrmanio ir H. Rudzyčio archyvai).

Reikšmingas yra religijos istorijos ir folkloro tyrėjo Haraldo Biezajo (Haralds Biezais, 1909–1995) archyvas, atspindintis jo plačius mokslinius interesus; kartu jis yra tipiškas išeivijos likimo intelektualinės emigracijos sąlygomis liudijimas. Viena vertus, archyvas reprezentuoja tarptautiniu mastu pripažintą mokslininką, bet, kita vertus, atskleidžia ne tik H. Biezajo veiklą išeivijoje, bet daug plačiau: latvių knygų, autorių, redaktorių ir apskritai latvių leidybos situaciją. Savo ruožtu leidėjo Mikelio Gopperio (Miķelis Goppers, 1908–1996) archyve – rankraščiai ir knygų maketai, korektūros egzemplioriai ir iliustracinė medžiaga, labai plati M. Gopperio korespondencija su knygų autoriais, dailininkais, spaustuvių darbuotojais ir platintojais. Šie dokumentai pateikia labai konkrečių liudijimų apie knygų sumanymo ištakas ir jau parengtų leidyklos „Zelta ābele“ („Aukso obelis“) leidinių likimus, taip pat apie nerealizuotas leidyklos idėjas.

Istoriko Uldžio Gėrmanio (Uldis Ģermanis, 1915–1997) istorijos tyrimus, publicistikos ir prozos kūrybą, leidybos, išeivijos bendruomenių padėtį ir sovietmečiu, ir atkūrus nepriklausomybę atskleidžia jo archyvas, saugomas Latvijos universiteto akademinėje bibliotekoje. Daug medžiagos išeivijos knygų istorijos tyrimams yra šios bibliotekos dokumentų kolekcijose, ypač daug – Helmaro Rudzyčio (Helmārs Rudzītis, 1903–2001) asmenybei tirti. Jo archyve – visas 90 metų laikotarpis: asmeniniai laišakai, autorių teisių sutartys, leidyklos „Grāmatu draugs“ („Knygų draugas“, įkurta 1926 m.) veiklos nuotraukos, H. Rudzyčio nuo 1949 m. leisto laikraščio „Laiks“ („Laikas“) archyvo dokumentai.

REIKŠMINIAI ŽODŽIAI: dokumentinis paveldas, Haralds Biezais, Miķelis Goppers, Uldis Ģermanis, Helmārs Rudzītis

*Įteikta 2017 m. vasario 22 d.
Priimta 2017 m. balandžio 4 d.*